Gesundheitsversorgung und -finanzierung im Kanton Graubünden

Tagung IG Kleingemeinden vom 4. Nov. 2017

Dr. Rudolf Leuthold, Leiter Gesundheitsamt

Inhalt

I Gesundheitsversorgung

Grundsätze

Aufgaben des Kantons

II Gesundheitsfinanzierung

Spital
Pflegeheime
Spitex

III Ausblick

Gesundheitsversorgung

Verfassung

Art. 87 Gesundheit

1 Der Kanton regelt das öffentliche Gesundheitswesen.

2 Kanton und Gemeinden sorgen für eine zweckmässige, wirtschaftliche und ausreichende medizinische Versorgung und Pflege.

3 Sie fördern und unterstützen die Gesundheitsvorsorge sowie die Suchtprophylaxe.

Krankenpflegegesetz: Grundsätze

Art. 1

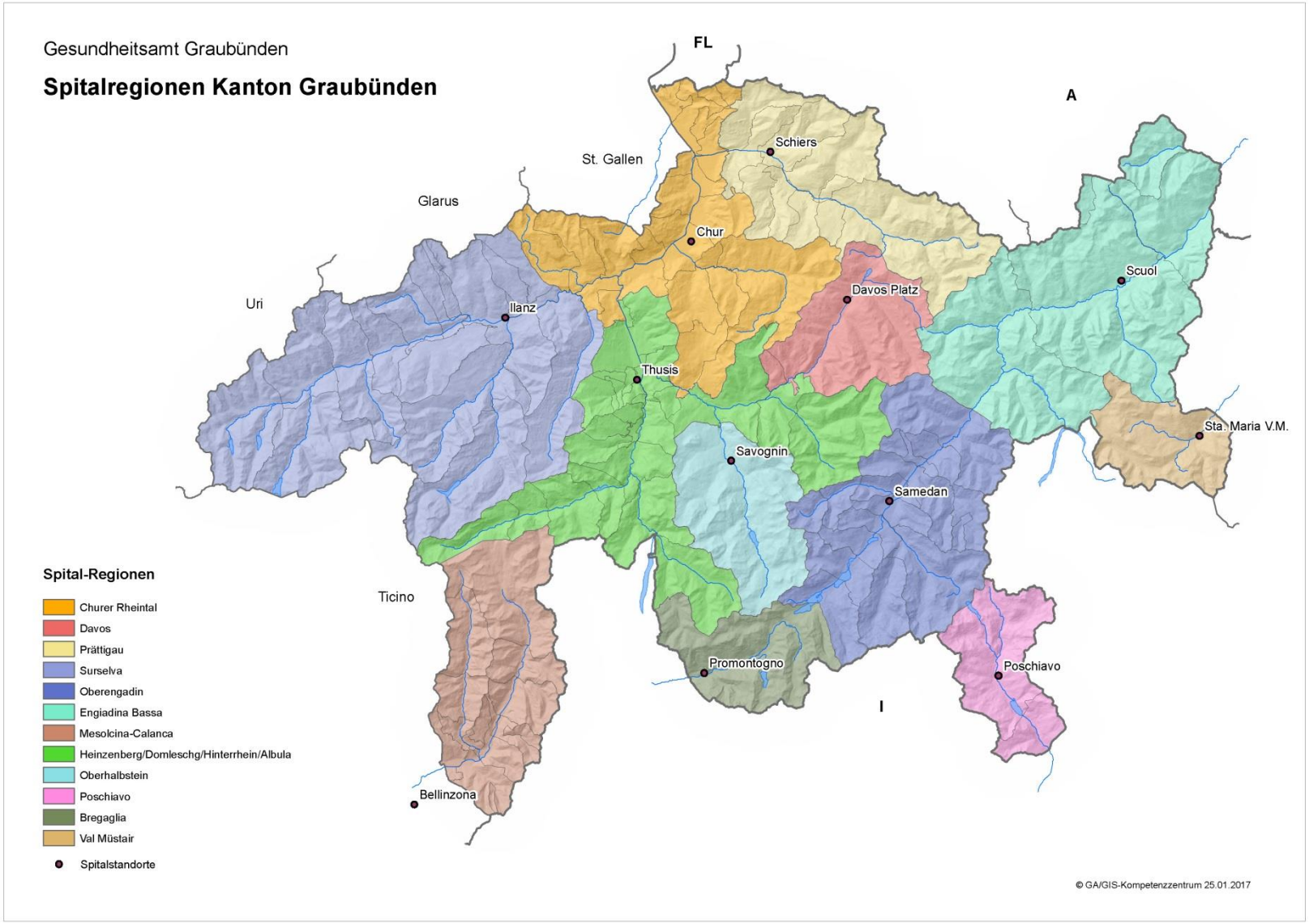
Der Kanton fördert durch die Planung der stationären Versorgung der Bevölkerung und die Gewährung von Beiträgen eine bedarfsgerechte, zweckmässige und wirtschaftliche ambulante und stationäre medizinische Behandlung, Pflege sowie Betreuung von Kranken, Langzeitpatientinnen und -patienten sowie betagten Personen in der notwendigen Qualität.

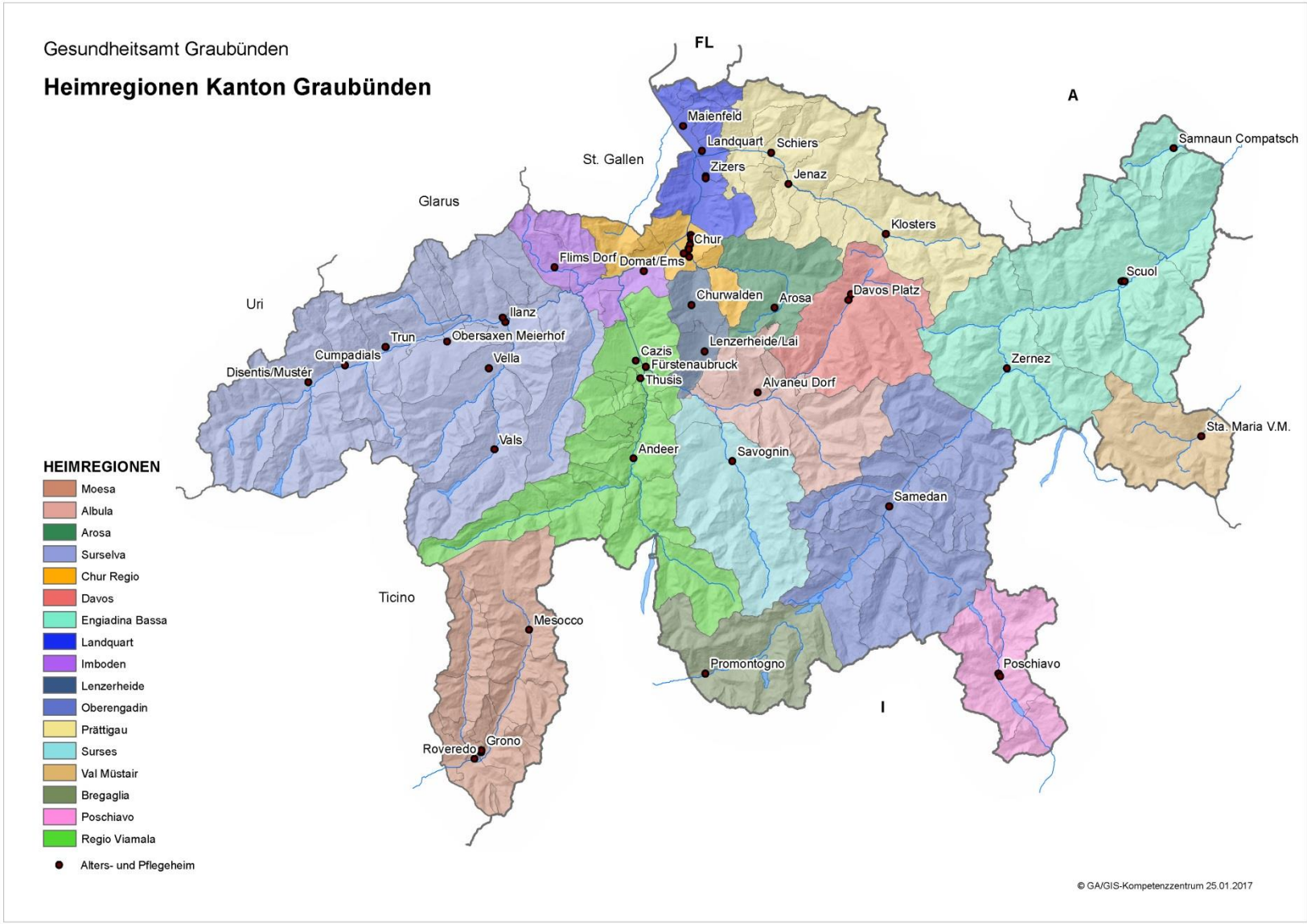
Organisation der Spital- und Planungsregionen

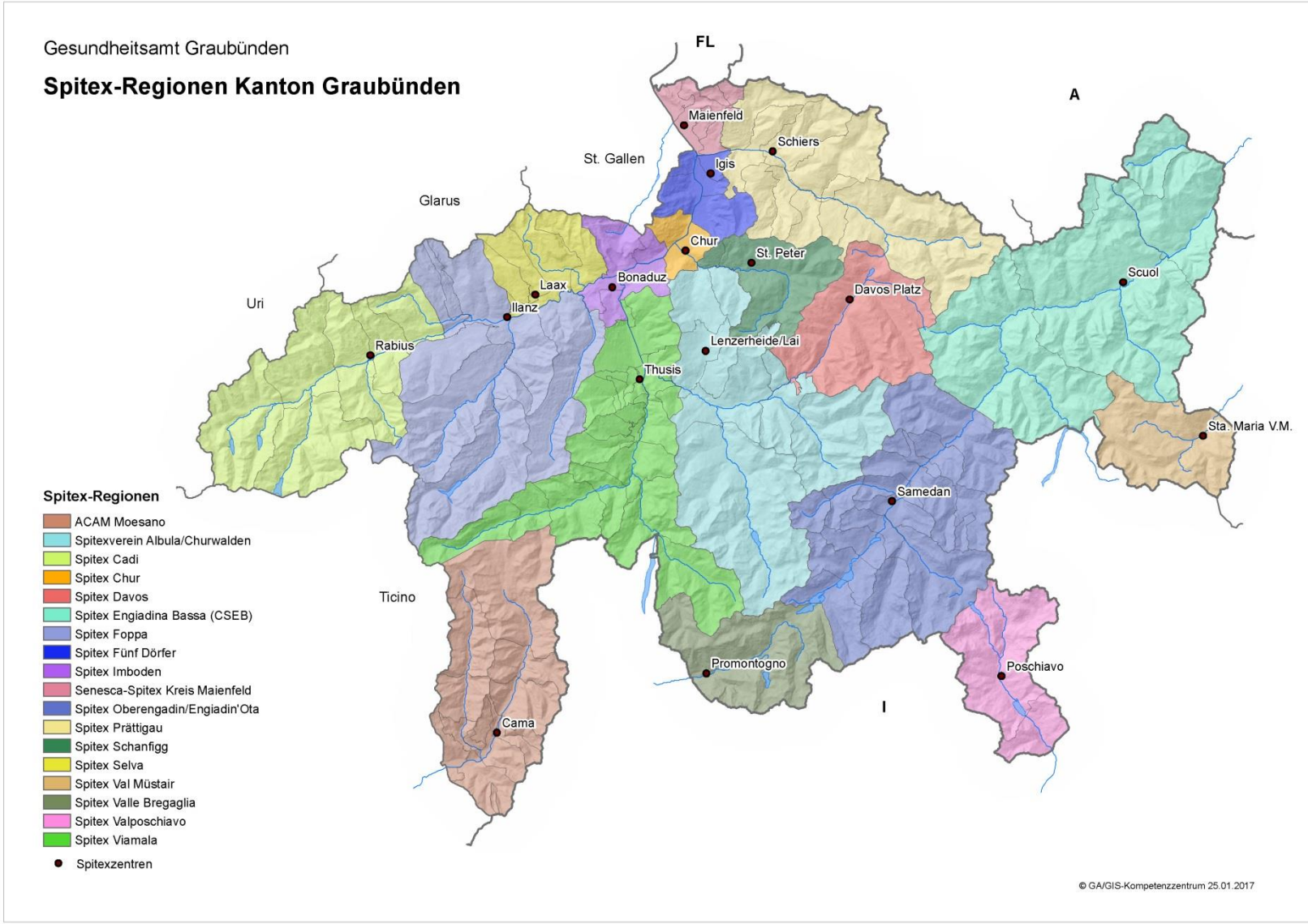
Art. 9

1 Die Gemeinden der einzelnen Spitalregionen sowie der Planungsregionen für die stationäre Pflege und Betreuung von Langzeitpatientinnen und -patienten und betagten Personen sowie die häusliche Pflege und Betreuung haben sich in zweckmässiger Weise zu organisieren.

2 Die Trägerschaften der Leistungserbringer haben den Gemeinden ihrer Spitalregion beziehungsweise ihrer Planungsregion für die stationäre Pflege und Betreuung von Langzeitpatientinnen und -patienten und betagten Personen sowie für die Dienste der häuslichen Pflege und Betreuung ein angemessenes Mitspracherecht einzuräumen.


Gesundheitsamt Graubünden
Spitalregionen Kanton Graubünden
FL
A
I
St. Gallen
Glarus
Uri
Ticino
Schiers
Chur
Ilanz
Davos Platz
Scuol
Thusis
Sta. Maria V.M.
Savognin
Samedan
Promontogno
Poschiavo
Bellinzona
Spital-Regionen
Churer Rheintal
Davos
Prättigau
Surselva
Oberengadin
Engiadina Bassa
Mesolcina-Calanca
Heinzenberg/Domleschg/Hinterrhein/Albula
Oberhalbstein
Poschiavo
Bregaglia
Val Müstair
Spitalstandorte
© GA/GIS-Kompetenzzentrum 25.01.2017


Gesundheitsamt Graubünden
Heimregionen Kanton Graubünden
FL
A
I
St. Gallen
Glarus
Uri
Ticino
Maienfeld
Landquart
Schiers
Zizers
Jenaz
Samnaun Compatsch
Klosters
Chur
Flims Dorf
Domat/Ems
Scuol
Davos Platz
Churwalden
Arosa
Ilanz
Trun
Obersaxen Meierhof
Cumpadials
Vella
Cazis
Fürstenaubruck
Thusis
Lenzerheide/Lai
Zernez
Disentis/Mustér
Alvaneu Dorf
Sta. Maria V.M.
Vals
Andeer
Savognin
Samedan
Mesocco
Promontogno
Poschiavo
Roveredo
Grono
HEIMREGIONEN
Moesa
Albula
Arosa
Surselva
Chur Regio
Davos
Engiadina Bassa
Landquart
Imboden
Lenzerheide
Oberengadin
Prättigau
Surses
Val Müstair
Bregaglia
Poschiavo
Regio Viamala
Alters- und Pflegeheim
© GA/GIS-Kompetenzzentrum 25.01.2017


Gesundheitsamt Graubünden
Spitex-Regionen Kanton Graubünden
FL
A
I
St. Gallen
Glarus
Uri
Ticino
Maienfeld
Schiers
Igis
Chur
St. Peter
Bonaduz
Laax
Ilanz
Davos Platz
Scuol
Rabius
Lenzerheide/Lai
Thusis
Sta. Maria V.M.
Samedan
Promontogno
Poschiavo
Cama
Spitex-Regionen
ACAM Moesano
Spitexverein Albula/Churwalden
Spitex Cadi
Spitex Chur
Spitex Davos
Spitex Engiadina Bassa (CSEB)
Spitex Foppa
Spitex Fünf Dörfer
Spitex Imboden
Senesca-Spitex Kreis Maienfeld
Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota
Spitex Prättigau
Spitex Schanfigg
Spitex Selva
Spitex Val Müstair
Spitex Valle Bregaglia
Spitex Valposchiavo
Spitex Viamala
Spitexzentren
© GA/GIS-Kompetenzzentrum 25.01.2017

Krankenpflegegesetz: Die Aufgaben der Gemeinden

Art. 29

1) Die Gemeinden sorgen für ein ausreichendes Angebot für die teilstationäre und die stationäre Pflege und Betreuung von Langzeitpatienten und betagten Personen.
2) Sie erstellen eine regional abgestimmte Bedarfsplanung.

Art. 38

1) Die Gemeinden sorgen für ein ausreichendes Angebot an Diensten der häuslichen Pflege und Betreuung.
2) Sie erstellen eine regional abgestimmte Bedarfsplanung.

Die Hilfe des Kantons

Die Rahmenplanung für Pflegeheimplätze

- Ist Basis für die von den Gemeinden zu erstellende regionale Bedarfsplanung
- Gibt Auskunft über den zu erwartenden Bedarf aufgeteilt nach Regionen
- Wird regelmässig durch den Kanton aktualisierte (letztmals 2015)
- Sieht bis sicher 2020 keinen Bedarf an zusätzlichen Betten

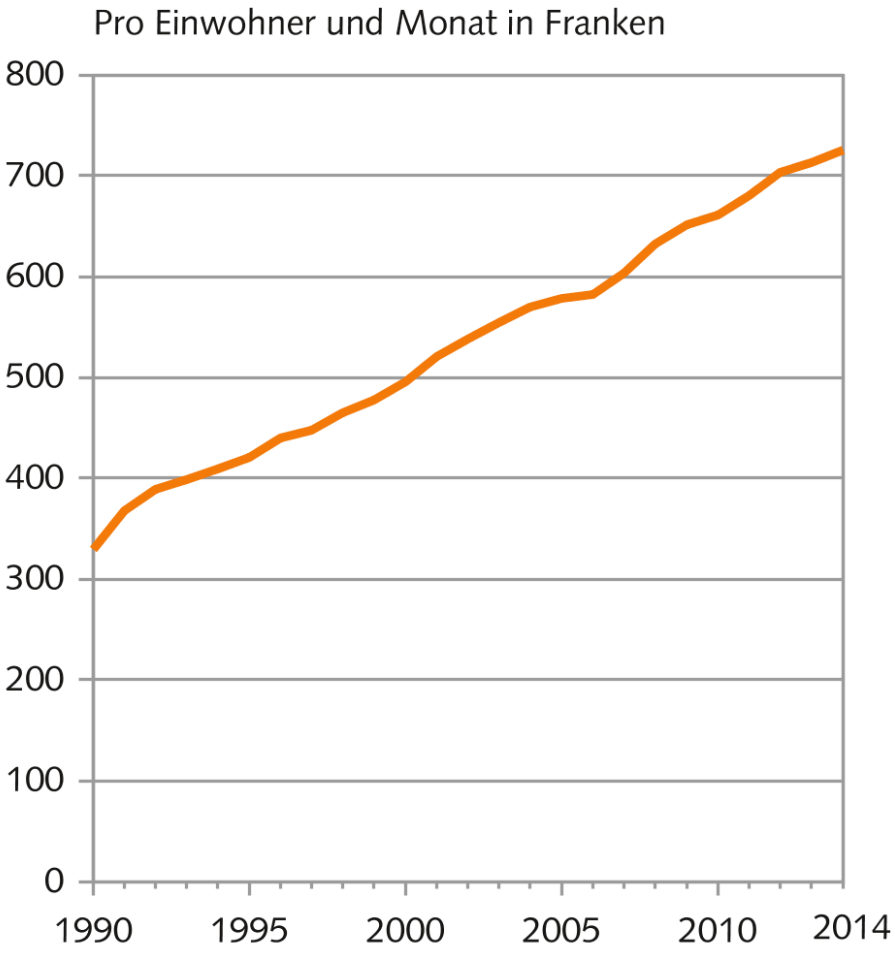
Pflegeheimliste

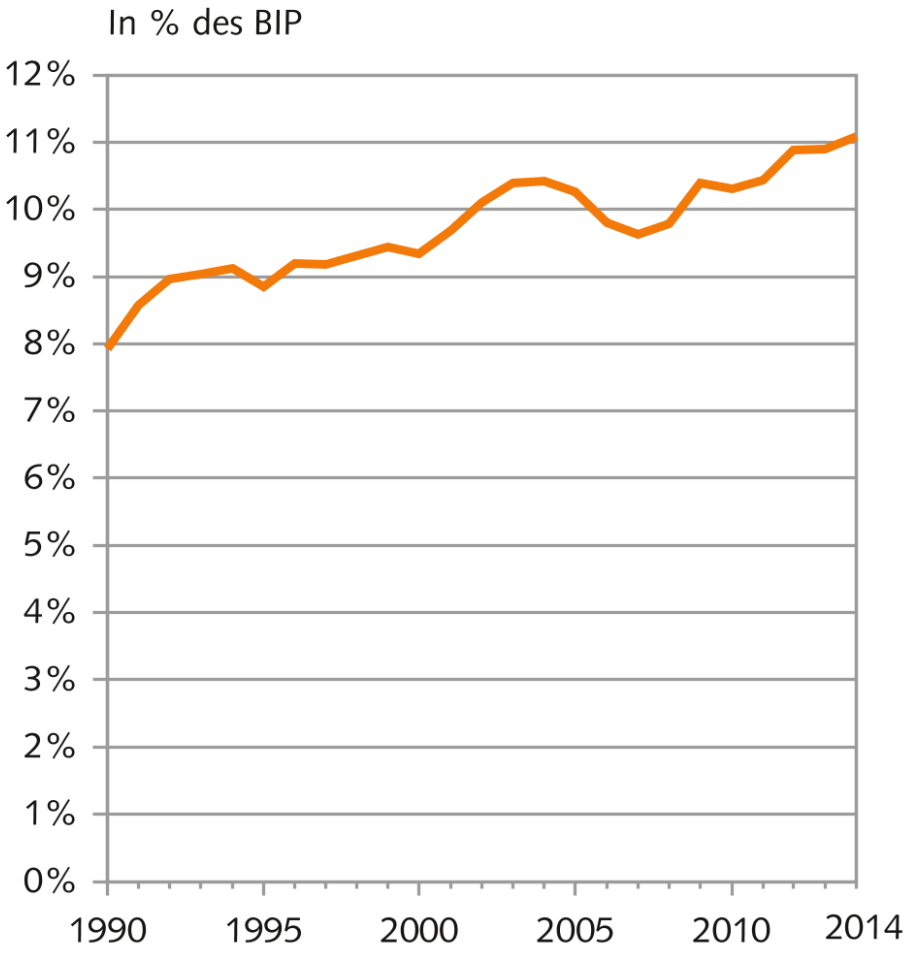
- Legt fest, welche Heime wie viele Betten gegenüber den Krankenversicherern abrechnen können
- Wird periodisch aktualisiert und allen Gemeinden zugestellt

Gesundheitsfinanzierung

(Beiträge der öffentlichen Hand)

Entwicklung der Gesundheitsausgaben



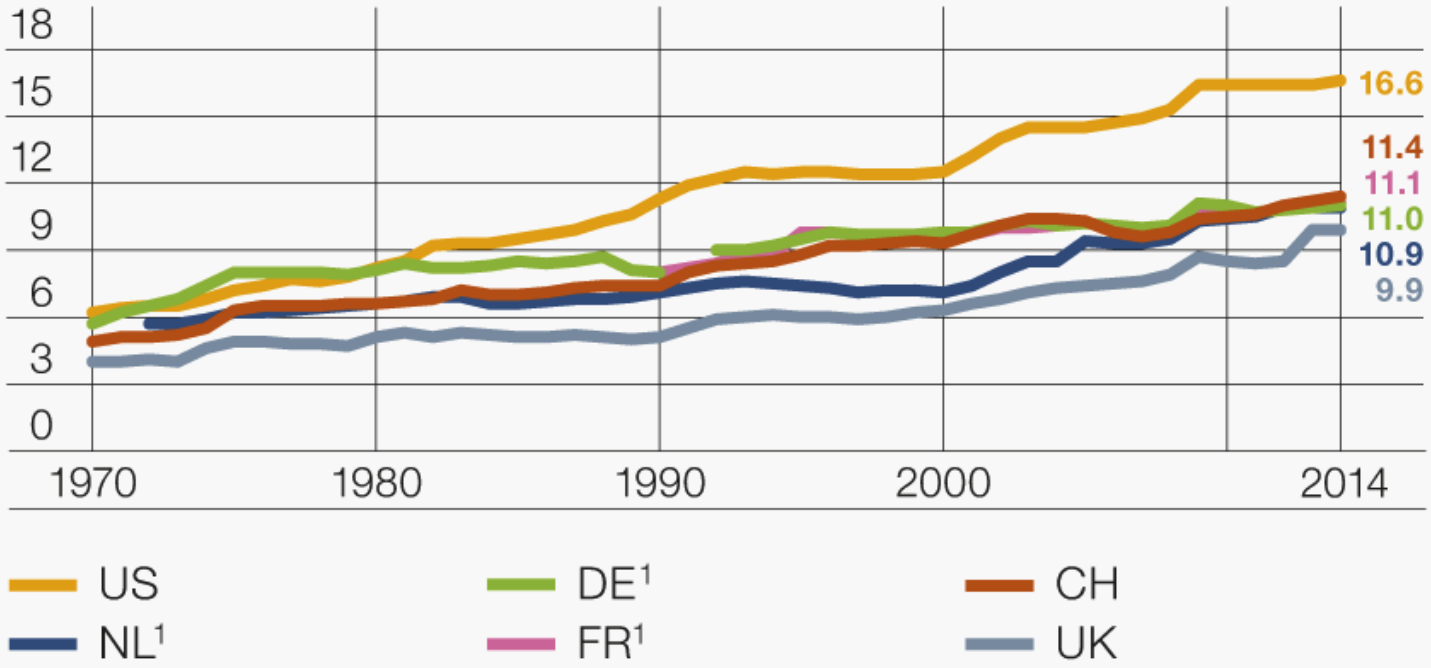


Quellen: BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens, ESPOP, STATPOP

© BFS, Neuchâtel 2016

Entwicklung der Gesundheitsausgaben

Gesundheitsausgaben gemessen am BIP (in %)



© Interpharma

Quelle: OECD Health Data 2016.

[1] Daten für gewisse Jahre nicht verfügbar.

[1] Daten für gewisse Jahre nicht verfügbar.

Geltende Reglungen Spitalfinanzierung

Universitäre Lehre und Forschung	→	Bund/Trägerschaft/ Öffentliche Hand
Übrige gemeinwirtschaft-liche Leistungen	→	Trägerschaft / Öffentliche Hand
Stationäre Behandlung (Abgeltung der bei wirtschaftlicher Betriebsführung resultierenden Kosten inklusive Abschreibungen und Kapitalzinsen ohne Kosten für gemeinwirtschaft-liche Leistungen)	→	Öffentliche Hand ≥ 55%
		Obligatorische Krankenpflege-versicherung (OKP) ≤ 45%

Aufteilung der Beiträge an die Spitäler

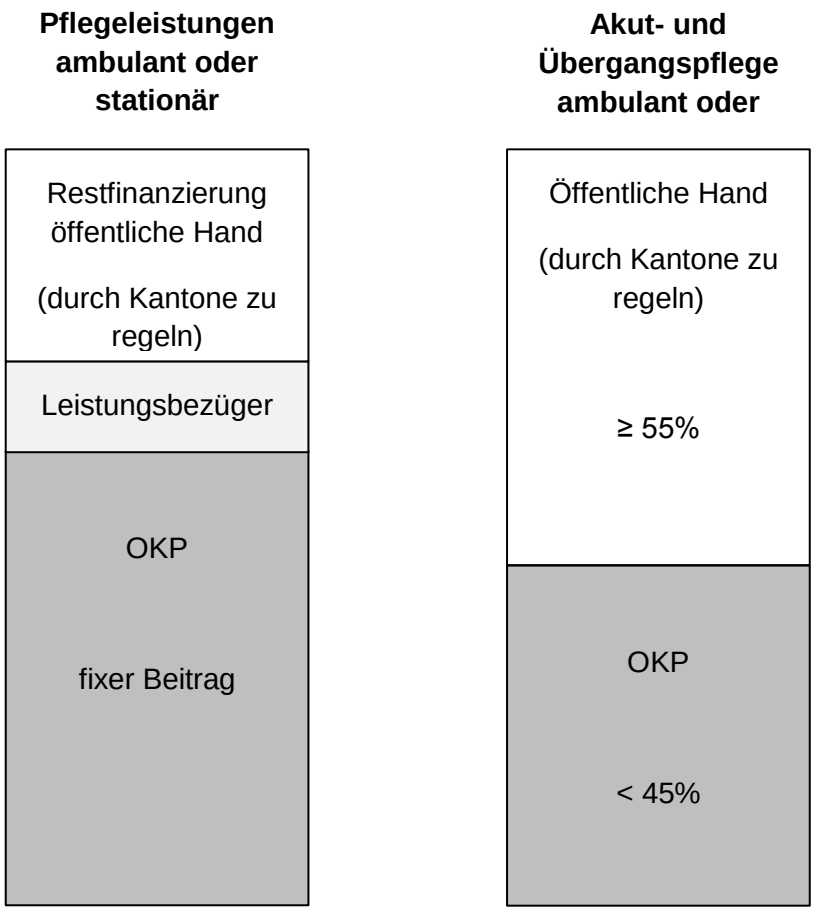
Kanton 90 Prozent, Gemeinden 10 Prozent für:

- stationäre KVG-Pflichtleistungen
- Beiträgen an die öffentlichen Spitäler für den Notfall- und Krankentransportdienst
- Beiträgen an die öffentlichen akutsomatischen Spitäler für gemeinwirtschaftliche Leistungen

Kanton 100 Prozent für:

- Beiträge an die Spitäler für die universitäre Lehre und die Forschung
- Beiträge an die öffentlichen psychiatrischen Spitäler für gemeinwirtschaftliche Leistungen
- Beiträge an private und ausserkantonale Spitäler zur Sicherstellung der Versorgung

Geltende Regelung der Pflegefinanzierung



Aufteilung der Beiträge an die Pflegefinanzierung

Alters- und Pflegeheime:

- Restkosten der Pflegeleistungen: 75 Prozent durch Gemeinden und zu 25 Prozent Kanton
- Der Kanton gibt Maximaltarife vor

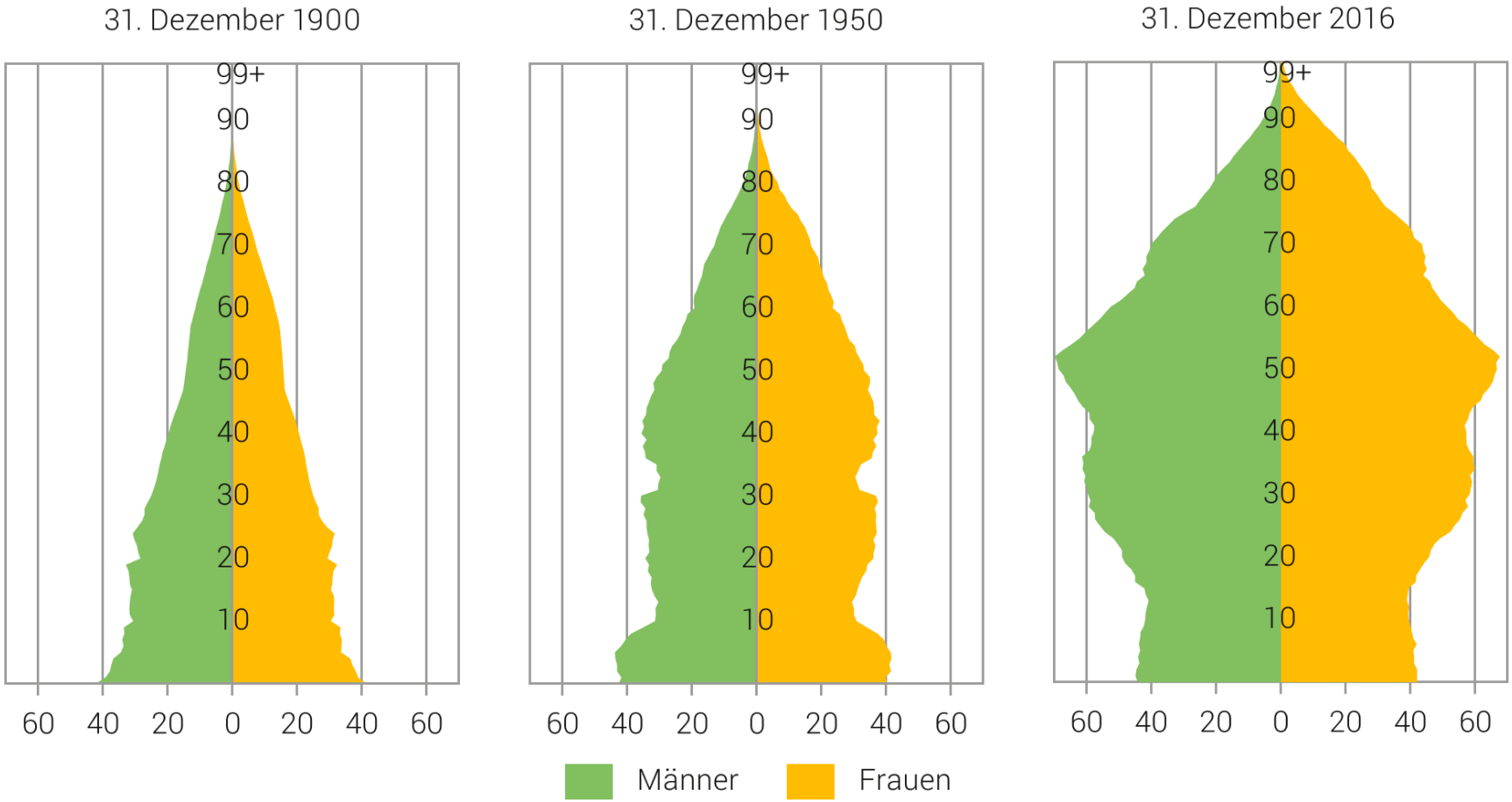
Spitex:

- Der Kanton übernimmt 55 Prozent, die Gemeinden übernehmen 45 Prozent der nicht durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung und die maximale Kostenbeteiligung der Bewohner gedeckten Kosten (Pflege, hauswirtschaftliche und betreuerische Leistungen und Mahlzeitendienst)
- Der Kanton gibt Maximaltarife vor

Ausblick

Altersaufbau der Bevölkerung

Anzahl Personen in 1000

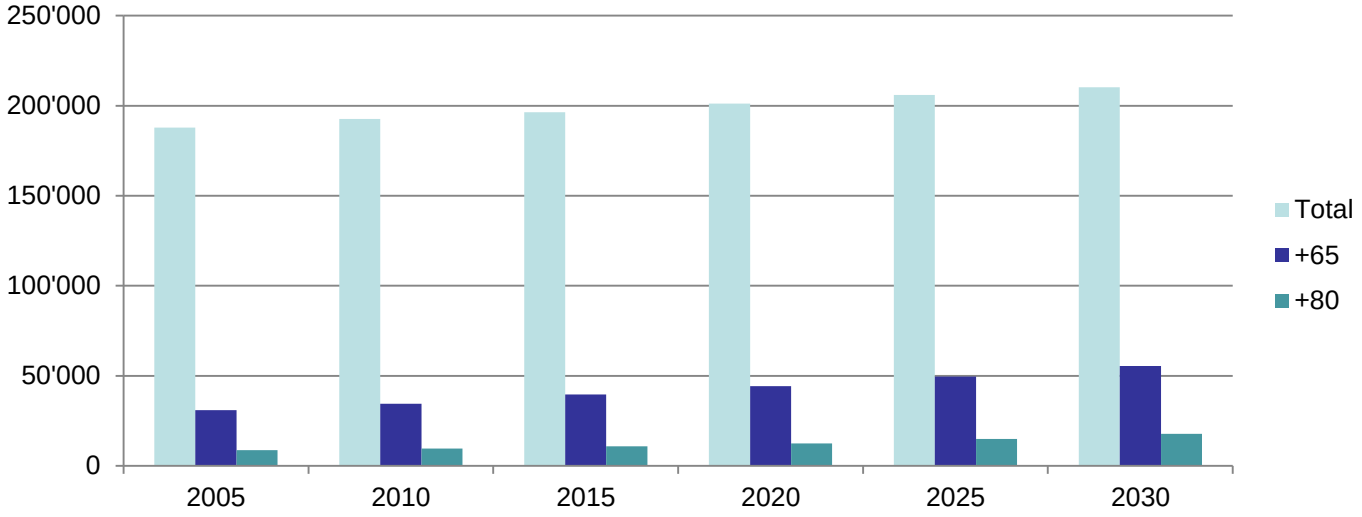


Quellen: BFS – VZ, STATPOP

© BFS, Neuchâtel 2017

Demographische Entwicklung in Graubünden

- Überproportionale Zunahme der über 65-jährigen Bevölkerung



Zunahme Bevölkerung 2005 - 2030:

- Total: 12 %
- +65: 79 %
- +80: 102 %

→ In einigen Regionen in Graubünden wird gleichzeitig eine Abnahme der Gesamtbevölkerung prognostiziert.

Ziel der Gesundheitsversorgung des Kantons

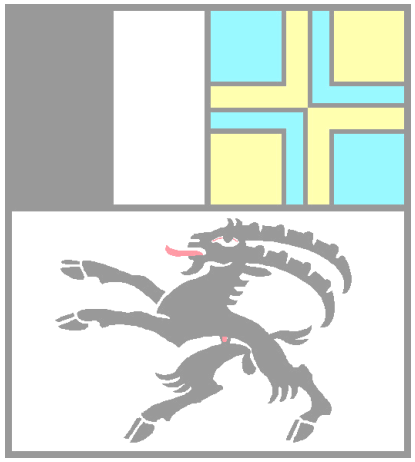
Der Kanton soll auch in Zukunft über ein Gesundheitsversorgungssystem verfügen, das

- die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung in allen Regionen sicherstellt;
- wirtschaftlich tragbar ist.

Angestrebte Strukturen der Gesundheitsversorgung

- Beibehaltung des heutigen Spitalversorgungssystem
- Deckungsgleiche Einteilung des Kantons für alle Bereiche der Gesundheitsversorgung
- Wahrnehmung aller Leistungen durch einen Anbieter pro Region (Spital, Alters- und Pflegeheime, Spitex-Dienste)

Massnahmen zur Erreichung der angestrebten Strukturen

- Bildung von Gesundheitsregionen
- Aufgabenzuweisung an die Gesundheitsversorgungsregionen
- Schaffung von Anreizen zur Bildung einer einzigen Trägerschaft pro Gesundheitsversorgungsregion

Besten Dank für Ihr Interesse